

wo sich Land und Wasser schieben. Stumm sind die Gipfel der Berge, aber in der Fluth mit ihrem Rauschen liegt der ewige Wechsel der Gestalt und der Bewegung.

Der Mensch hat sich die stürmische Woge unterworfen und sie gezwungen, seine Gedanken hinauszutragen in die Weite.

Die Ströme sind die uralten Grenzen der Völker, und ihr Bett ist heilig; in ihren Tiefen wohnen die Götter und die Wasserfeen mit ihrem Gefolge, den wunderlieblichen schneeigen Nixen und Nymphen.

Der weise Denker aber sieht in den Strömen das Bild des menschlichen Lebens, wie es sich aus schwacher Jugend emporringt zur Thatkraft, um dann wieder aufzugehen im Meere der Allgesamtheit; er sieht in ihnen das Bild der Leidenschaften und der gefährlichen Klippen, die unsern Weg geleiten zwischen Anfang und Ende.

Das bedeuten die großen Ströme für das Herz und die Gesichte der Menschheit, und alle schon sind sie begeistert besungen und gepriesen worden, zumal der alte Vater Rhein" und unsere holde Nachbarin Mosella, die sich so liebebedürftig an unsere Grenzen schmiegt. In tausenden von Liedern erklang beider Lob, und immer neue Sänger reihen sich ohne Ermüdung an die alten.

Warum also, frag ich, sollte man es nicht wagen dürfen, auch dem bescheidensten aller Flößchen, unserer heimathlichen Alzette, einige Worte der Anerkennung zu zollen? Fürwahr, die Reize ihrer Ufer können sich getrost messen mit berühmteren Scenerieen.

Und so grüßen wir dich denn, heiliges Flößchen, dem wir nun folgen werden von seiner stillen Wiege bis zu seiner Vereinigung mit der wilderen ungeflümmten Schwester.

Der Weg ist nicht weit, und das Werk leicht, denn zwei mächtige Helfer stehen uns zur Seite: das ist die Schönheit, in deren Mitte wir weilen, und die Liebe zum Vaterland. Beide mögen der Arbeit die Weihe geben!

Man spürt wohl die Verbindung
Im Süden unseres Landes, da wo wir einen weiten Blick nach Lothringen hinein werfen können, breitet sich fast vornehm das Städtchen Esch aus

Wir vermögen unsere Bewunderung über die zahlreichen hohen Schornsteine und die gewaltigen Hochöfen kaum zu unterdrücken, denn wohin wir immer unsere Blicke richten, überall bilden sie die charakteristischen Zichen der Gegend.

Welche Schätze gibt uns hier der gesegnete heimathliche Boden, wo er nur angebohrt wird! Wie werden diese Schätze benutzt und verwerthet durch die großartige gewerbliche Thätigkeit!

Fast ringzumer sind die Höhen bewaldet; Wiesen und Fruchtfelder üppig durch malerische Baumgruppen unterbrochen, bilden einen Halbkreis um die Stadt, welche enger begrenzt ist durch das „Schloß“ und stattliche Neubauten, die zerstreut in den „rothfarbigen“ Gärten sich erheben; über der compacteren Häusermasse raat hoch empor die doppelthürmige neue Pfarrkirche, deren Lage und Silhouette das Gesamtbild beherrscht; darüber hinaus in duftiger Farbe winken sanfte Berglinien, an ihrer Spitze ihr treuer Hüter, der eigenthümlich gebildete Zolverknapp.

Das ist in großen Zügen das Landschaftsbild, in welchem unser Flößchen seine Jugend verlebt; seine Quelle entspringt drüben im Nachbargau, klar und unbedeutend windet sie sich zwischen den Häusergruppen hindurch hinaus ins Freie.

(Fortsetzung folgt.)

TIRON, LE STÉNOGRAPHE.

ESQUISSE BIOGRAPHIQUE.

(Fin.)

Cependant Cicéron avait rompu complètement avec Antoine, et, prétextant le d sir de rendre visite à quelques amis, était, avec Tiron, revenu à Rome. où il comme çait, à la fin de cette même année, la série de ses fameuses Philip-piques. Mais bientôt Antoine, objet de ces terribles attaques, ayant constitué avec